

Ein Pilotprojekt zur Förderung aktiver Mobilität in ländlichen Gemeinden im Burgenland

GEHmeinde in Bewegung – aktiv mobil für eine nachhaltige Zukunft

Selina Osztovics, Magdalena Thaller-Schneider

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Burgenland GmbH

09. September 2026

Hintergrund und Problemstellung

Warum aktive Mobilität wichtig ist



Prävention
chronischer
Erkrankungen



Förderung der
physischen und
psychischen
Gesundheit



Reduktion von
CO₂ Emissionen

Aktive Mobilität trägt wesentlich zu Gesundheit und Klimaschutz bei
(WHO, 2023)

Zentrale Barrieren in ländlichen Regionen

Internationale Studien zeigen zentrale Einflussfaktoren und Barrieren
(Götschi et al., 2020)



Dominanz des motorisierten Individualverkehrs



Subjektive Sicherheitsbedenken



Geringe Gesundheitskompetenz



GEHmeinde in Bewegung

Eckdaten:

- **Zeitraum:** 01. Mai 2025 – 31. Oktober 2027 (30 Monate)
- **Durchführende Organisation:** Hochschule für Angewandte Wissenschaften Burgenland GmbH
- **Partner:**
 - Marktgemeinde Bernstein
 - Stadtgemeinde Pinkafeld
 - Mittelschule Bernstein
 - HLW und HLPS Pinkafeld
- **Förderstelle:** Fonds Gesundes Österreich (FGÖ)

Zielgruppen

Kinder

Junge Erwachsene

Erwachsene
mittleren Alters

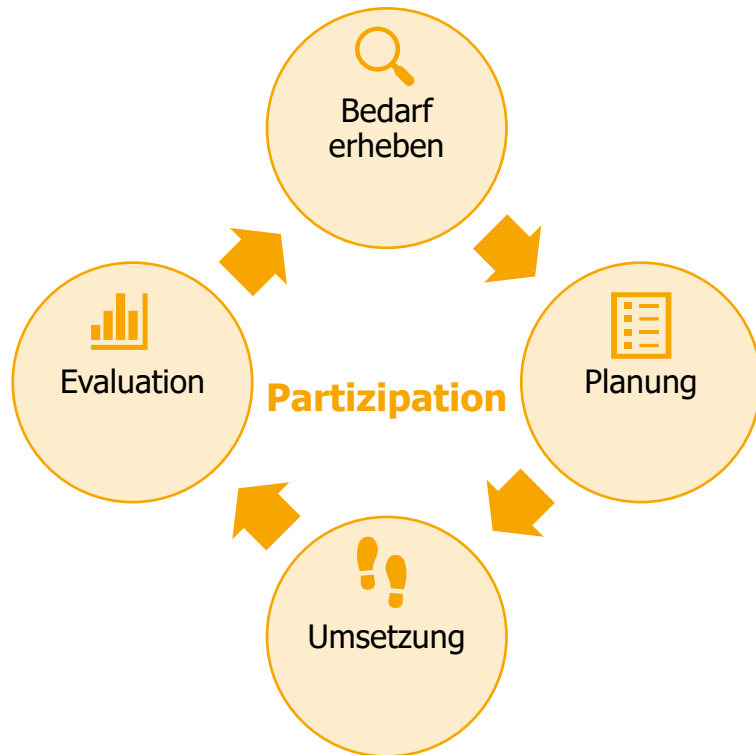
Ziele:

- Förderung **aktiver Alltagswege** zur Steigerung von **Bewegung** und **Gesundheit** im Alltag
- Unterstützung **klimafreundlicher Mobilität** durch Reduktion von **Autofahrten** und **Emissionen**
- Verbesserung der **Lebensqualität** durch mehr **Begegnung, Gemeinschaft und Naturerleben**
- Sensibilisierung dafür, dass bereits **kleine Veränderungen** („jeder Schritt zählt“) eine **große Wirkung** entfalten können

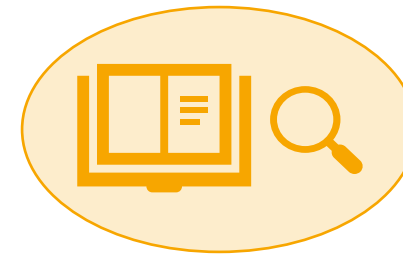
Wie können partizipative Planung und wissenschaftliche Evidenz miteinander verbunden werden, damit Maßnahmen entstehen, die tatsächlich zu den Gemeinden und zu den Menschen vor Ort passen?

Methodisches Vorgehen

Partizipative Gesundheitsforschung

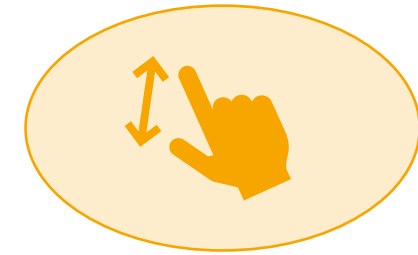


Evidenzbasiertes Vorgehen



wissenschaftliche Evidenz

- Systematische Literaturrecherche
- Wissenschaftliche Studien
- Internationale Good-Practice-Beispiele
- Modelle der Verhaltensänderung



Praxis & Umsetzung

- Maßnahmen umsetzen
- Praxistauglichkeit prüfen
- Wirkung evaluieren
- Maßnahmen weiterentwickeln

Bewährte wissenschaftliche Erkenntnisse werden systematisch in die Praxis übertragen.

Theoretische Konzepte

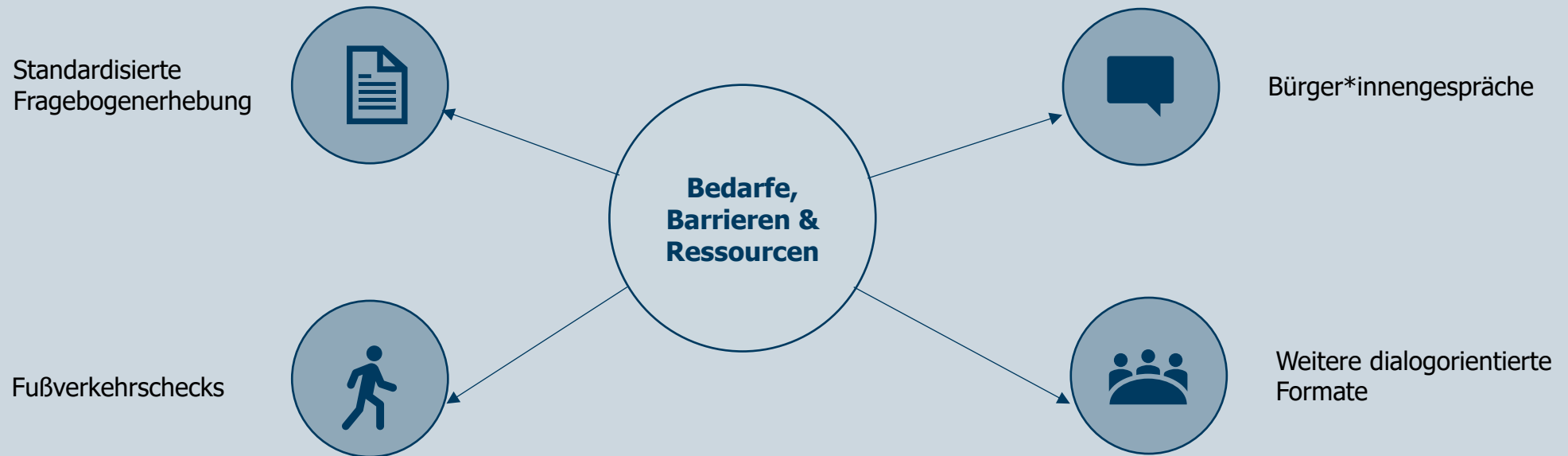
Formen der Partizipation in Anlehnung an das Stufenmodell der Partizipation nach Wright et al. (2007):

- **Information:** Die Zielgruppen werden über das Projekt, Ergebnisse, angebotenen Maßnahmen etc. informiert und sensibilisiert.
- **Zuhören:** Von den Zielgruppen werden Informationen gesammelt.
- **Einbeziehung/Konsultation:** Den Zielgruppen wird ermöglicht, Stellung zu nehmen (z.B. Umfragen, Interviews).
- **(Mit-)Gestaltung:** Die Vertreter*innen der Zielgruppe gestalten in der Planung mit. Der entwickelte Maßnahmenplan wird anschließend der Steuerungsgruppe vorgelegt, die darüber entscheidet.
- **(Mit-)Entscheidung:** Die Steuerungsgruppe arbeitet gleichberechtigt zusammen. Bei allen Phasen des Projektes wird gemeinsam entschieden.



Diagnosephase

Systematische Erfassung von Bedarfen, Barrieren und Ressourcen



Grundlage für die partizipative Planung von Maßnahmen

Planungsphase

Methoden, der partizipativen Planung von Maßnahmen

World Café

- strukturierter Austausch
- **offene Kommunikation**
- **Ziel:** Erreichung eines tieferen Verständnisses

Photovoice

- Förderung eines **Dialogs** durch **Visualisierung** der Perspektiven der Teilnehmenden

Fokusgruppe

- **Moderierte Diskussion** in einer kleinen Gruppe
- **Ziel:** Teilen von Meinungen und Ansichten zu einem bestimmten Thema



Themen
konkretisieren



Prioritäten gemeinsam
diskutieren



Handlungsoptionen aus
Sicht der Beteiligten
ausarbeiten

Evidenzbasierter und partizipativer Maßnahmenplan

Zentrales Ergebnis

Gemeindespezifische Maßnahmenpläne

Merkmale

- Bedarfsgerecht
- Evidenzbasiert
- Partizipativ

Fokus auf

- Niederschwellige Maßnahmen
- Kosteneffizienz
- Schnelle Umsetzbarkeit

Umsetzung praxisnaher, bedarfsgerechter und evidenzbasierter Maßnahmen

Schlussfolgerungen und Empfehlungen



Methodenvielfalt erhöht Reichweite und Beteiligung



Partizipation schafft Praxisnähe



Wissenschaftliche Evidenz schafft fundierte Entscheidungen



Kleine rasch umsetzbare Maßnahmen ermöglichen erste Erfolge und stoßen Veränderung an

Take-Home Message



Die **Kombination** aus **partizipativer Planung** und **wissenschaftlicher Evidenz** ermöglicht **praxistaugliche und nachhaltige Strategien zur Förderung aktiver Mobilität** im ländlichen Raum.

Kontakthinweise

Teammitglieder		Kontakt Daten
	Selina Osztovcics, BA MSc	E-Mail: selina.osztovics@hochschule-burgenland.at Telefon: +43 5 7705-4242
	Magdalena Thaller-Schneider, BA MA	E-Mail: magdalena.thaller-schneider@hochschule-burgenland.at Telefon: +43 5 7705-4254
	Alexandra Weghofer, BA MSc	E-Mail: alexandra.weghofer@hochschule-burgenland.at Telefon: +43 5 7705-4241
	Anita Eggenbauer, BA	E-Mail: anita.eggenbauer@hochschule-burgenland.at Telefon: +43 5 7705-4233

Götschi, T., de Nazelle, A., Köhler, K., & Nieuwenhuijsen, M. (2020). *Cities for active travel: policy pathways to health*. Annual Review of Public Health, 41, 341–363.
<https://doi.org/10.1146/annurev-publhealth-040119-094115>

World Health Organization. (2023). *WHO global status report on physical activity 2023*. Geneva: World Health Organization. <https://www.who.int/publications/i/item/9789240075366>

Wright, M., Block, M. & Unger H. (2007). *Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung*. Verfügbar unter: [Wright, M.; Block, M.; v. Unger, H. Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung \(armut-und-gesundheit.de\)](http://www.armut-und-gesundheit.de)